

Eine tragische Komödie in drei Akten von Friedrich Dürrenmatt, entstanden 1955, Uraufführung: 29. 1. 1956, Zürich, Schauspielhaus. – In der Handlung des Stücks, das ursprünglich den Untertitel *Komödie der Hochkonjunktur* trug, sind zwei Themen miteinander verknüpft: der Abfall einer kleinen Stadt von moralischen Konventionen unter dem Zugriff der Macht und der Verführung des Geldes, denen die Bewohner »nur schwach, nicht böse« erliegen, und die Geschichte eines Schuldigen, der dazu gelangt, seine Schuld zu erkennen und zu sühnen. Die Kleinstadt Güllen »irgendwo in Mitteleuropa« (Nachwort Dürrenmatts) erwartet den Besuch der alten Dame Claire Zachanassian, die als junges Mädchen selbst in Güllen gewohnt hatte. Man erhofft sich von ihr Rettung vor dem finanziellen Ruin, der die Stadt seit langem bedroht und der, wie sich später zeigen wird, von der inzwischen reich und mächtig gewordenen Claire selbst über Güllen verhängt worden war. Der Krämer Alfred Ill soll Claire, seine Jugendgeliebte, zu einer gemeinnützigen Stiftung veranlassen und damit der Stadt einen Platz an der Sonne verschaffen. Er hatte seine Freundin verleugnet, als sie vor fünfundsiebenzig Jahren ein Kind von ihm erwartete, und sie damit auf den Leidensweg der Auswanderung und der Prostitution gestoßen. Claire, den Bürgern ein Popanz und Götzenbild, wird für Ill zum steinernen Gast. Denn Claire macht ihre Stiftung davon abhängig, daß »Gerechtigkeit« und »totale Rache« geübt werden: Ill soll für sein damaliges Vergehen von seinen Mitbürgern umgebracht werden. Die Bürger lehnen anfangs das Ansinnen »im Namen der Menschlichkeit« entrüstet ab, beruhigen sich dann damit, es werde sich schon alles »arrangieren« lassen, und erliegen schließlich der Versuchung des Geldes. Sie beschließen, Ill zu töten; in der Einsicht, daß die Zeit seine Schuld nicht getilgt hat, nimmt dieser das Opfer auf sich. Der Scheck wird ausgefertigt und ein (das erste Stasimon der *Antigone* des Sophokles grotesk abwandelnder) Schlußchor preist das heilige Gut des Wohlstandes, während die Presse meldet: »Tod aus Freude. Das Leben schreibt die schönsten Geschichten.« Das Tragikomische des Stücks, das ein Welterfolg wurde, beruht auf der Kreisbewegung zweier gegenläufiger Geschichten: hier die lächerliche Groteske von der Käuflichkeit der Moral einer ganzen Stadt, dort die exemplarische Demonstration der Entwicklung des sittlichen Bewußtseins in einem einzelnen. Beide werden, die eine in absteigender, die andere in aufsteigender Richtung in Gang und zu Ende gebracht von der »reichsten Frau der Welt«, die »durch ihr Vermögen in der Lage« ist, »wie eine Heldin der griechischen Tragödie zu handeln, absolut, grausam, wie Medea etwa« (Nachwort Dürrenmatts zu seinem Stück). Die Kritik an der westlichen Wohlstandsgesellschaft, von Dürrenmatt auch in Hörspielen wie *Herkules und der Stall des Augias* (1954), *Der Prozeß um des Esels Schatten* (1956) oder *Abendstunde im Spätherbst* (1957) thematisiert, wird mit den Topoi der griechischen Tragödie, vor allem des Ödipus-Stoffes, verknüpft: Verhängnis und Gericht, Schuld und Sühne, Rache und Opfer. In einem vergeblichen Versuch Ills, sich der bürgerlichen Gemeinschaft und der eigenen Verantwortung zu entziehen, überschneiden sich beide Geschichten; in seinem Tod, der ihn in die Gemeinschaft zurückführt, laufen sie zusammen. Der simultane Verlauf der Geschehnisse entspricht dem Sachverhalt, daß innerhalb einer Gemeinschaft die Moral zugleich erkannt und vertuscht werden kann – »dargestellt von einem, der sich von diesen Leuten durchaus nicht distanziert und der nicht so sicher ist, ob er anders handeln würde« (Nachwort).

W.F.S.-KLL

Dr. Wilfried F. Schoeller/KLL

AUSGABEN: Zürich 1956. – Zürich 1957 (in *Komödien*, Bd. 1). – Ffm. 1959 (in *Spectaculum*, Bd. 2). – Zürich 1980 (in *Werkausgabe*, 30 Bde., 5; 2. Fassg.).

VERFILMUNG: *The Visit*, USA 1964 (Regie: B. Wicki).

VERTONUNG: G. v. Einem, *Der Besuch der alten Dame* (Oper; Urauff.: Wien 1971).

LITERATUR: J. C. Loram, »Der Besuch der alten Dame« and »The Visit« (in MDU, 53, 1961, S. 15–21). – E. E. Reed, *D.'s »Besuch der alten Dame«*. A Study in the Grotesque (ebd., S. 9–14). – H. J. Syberberg, *Zum Drama F. D.s Zwei Modellinterpretationen zur Wesensdeutung des modernen Dramas*, Diss. Mchn. 1963. – P.-J. Breuer, *F. D.*, »Der Besuch der alten Dame« (in *Europäische Komödien*, Hg. K. Bräutigam, Ffm. 1964, S. 214–242). – E. Neis, *Erläuterungen zu D.s »Der Besuch*

*der alten Dame*« und »*Die Physiker*«, Hollfeld 1965. – E. S. Dick, *D.s »Der Besuch der alten Dame«*. *Welttheater und Ritualspiele* (in *ZfdPh*, 1968, H. 4, S. 498–509). – D. G. Doviau u. H. J. Dunkle, *F. D.s »Der Besuch der alten Dame«*. *A Parable of Western Society in Transition* (MLQ, 1974, S. 302–316). – E. K. Neuse, *Das Rhetorische in D.s »Der Besuch der alten Dame«*. *Zur Funktion des Dialogs im Drama* (in *Seminar*, 1975, S. 225–241). – V. Schüler, *D. »Der Besuch der alten Dame«*. »*Der Verdacht*«. *Untersuchungen und Anmerkungen*, Hollfeld 1975. – M. Durzak, *Die Travestie der Tragödie in D.s »Der Besuch der alten Dame« und »Die Physiker«* (in *Der Deutschunterricht*, 1976, H. 6, S. 86–96). – *F. D. »Der Besuch der alten Dame«*. *Erläuterungen und Dokumente*, Hg. J. Schmidt, Stg. 1976 (RUB). – K. S. Guthke, *F. D. »Der Besuch der alten Dame«* (in *Das dt. Drama vom Expressionismus bis zur Gegenwart*, Hg. M. Brauneck, Bamberg 1977, S. 241–249). – K. Haberkamm, *Die alte Dame in Andorra. Zwei Schweizer Parabeln des nationalsozialistischen Antisemitismus* (in *Gegenwartslit. und Drittes Reich*, Hg. H. Wagener, Stg. 1977, S. 95–110). – H. Haller, *F. D.s tragische Komödie »Der Besuch der alten Dame«* (in *Deutsche Dramen*, Hg. H. Müller-Michaels, Königstein/Ts. 1981, Bd. 2, S. 137–162). – H. Kester, *F. D.s »Besuch der alten Dame«* (in H. K., *Fakten und Hintergründe*, Lund 1982, S. 58–67). – M. Andreotti, *Die kollektivierte Figur. D.s »Besuch der alten Dame« als moderner Text* (in *Sprachkunst*, 15, 1984, S. 352–357).